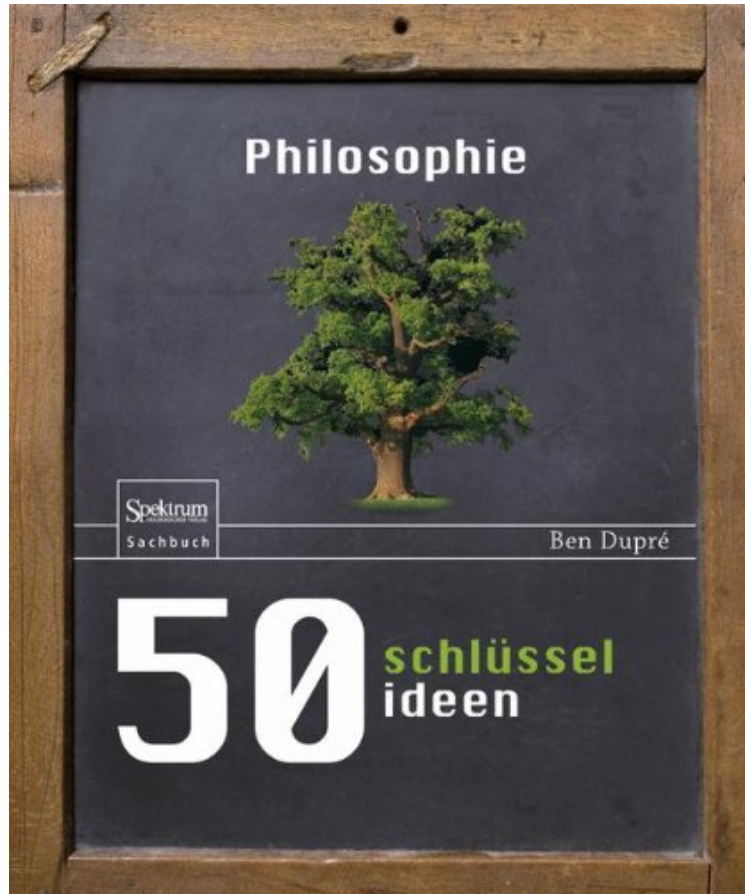


[Free and download] 50 Schlsselideen Philosophie

50 Schlsselideen Philosophie

Von Ben Dupr

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



Produktinformation -Verkaufsrank: #516059 in BcherVerffentlicht am: 2010-01-22Abmessungen: 7.90 x .90b x 6.60l, 1.14 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe208 Seiten | File size: 28.Mb

Von Ben Dupr : 50 Schlsselideen Philosophie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised 50 Schlsselideen Philosophie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine runde SammlungVon Stevo"50 Schlsselidden - Philosophie" will mit Vorurteilen bezglich der Philosophie wie z.B. dem, dass die Berufsphilosophen fernab von den Problemen des wirklichen Lebens zurckgezogen in ihren Elfenbeintrmen sitzen, aufrumen. Dieser Anspruch wird sehr schn verwirklicht indem neben klassischen philosophischen Thesen auch aktuelle Diskussionen ihren Raum haben. Um die Aktualitt der Themen zustzlich zu dokumentieren, gibt es immer wieder Hinweise darauf inwiefern und wo philosophische Fragestellungen in Literatur oder Film aufgegriffen werden.4 Seiten wird hier jeder "Schlsselidee" eingerumt und die 50 Ideen werden in 9 Oberthemen in einer sachlogischen Reihenfolge abgearbeitet. Die Oberthemen sind:- Probleme der Erkenntnis- Philosophie des Geistes- Ethik- Tierrechte- Logik und Bedeutung- Wissenschaft- stethik- Religion- Politik, Gerechtigkeit und GesellschaftDie Darstellung der Ideen kann natrlich - aufgrund des knappen Raums - nicht in die Tiefe gehen. Sie ist aber sehr gelungen, kommt zumeist auf den Kern des Problems und ist dabei bemht mglichst

allgemeinverständlich zu sein. Letzteres gelingt nicht immer. So ist es uerst schwer die Mehrzahl der Ideen ohne philosophische Vorkenntnisse zu verstehen. Insgesamt halte ich dieses Buch fr eine zwar verknappte aber nicht minder gelungene Darstellung einiger wirklicher Schlsselideen (natrlich kann man ber die Auswahl immer streiten...). Allerdings ist der Preis unverhltnismig hoch. 15 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kurz, aber nicht unbedingt bndig Von Dasting-Hussner Wer sich von den "50 Schlsselideen: Philosophie" eine Klarlegung der wichtigsten philosophischen Ideen der Menschheit erwartet, sollte nicht allzu sehr auf dieses Buch bauen. Zunchst einmal ist das Konzept, jeweils 50 Schlsselideen der wichtigsten Wissenschaften in knapper Form vorzustellen, eigentlich eine gute Idee. Leider wurde das Konzept zumindest in diesem Band der Reihe fr meine Begriffe nicht so gut umgesetzt. Fr jede Idee exakt vier quadratische Seiten zu reservieren, ist an sich schon recht sportlich, wenn diese Seiten eng bedruckt wren. Sind sie aber nicht. Es gehen im Mittel zusammengerechnet noch ein bis zwei Seiten davon ab, die fr berschriften nebst einer Einleitung ins Thema und breite Aussparungen fr Zitate in groer Schrift von namhaften Leuten verwendet werden, sowie fr eine Zeitleiste am unteren Seitenrand, deren Nutzen eher fragwrdig ist, ein "Worum es geht" in ein paar knappen Worten als Motto, das leider manchmal knapp daneben liegt, und Texte in Boxen (teilweise umrandet, teilweise als Notizzettel dargestellt), die in den Haupttext eingebettet sind und in kurzer Form Zusatzinformationen, weitere Aspekte und Kuriositten enthalten, oft aber auch einen zweifelhaften Bezug zum Haupttext haben. Letzteres frdert nicht gerade den Lesefluss, macht aber den Haupttext noch krzer, als das jeweilige Thema eigentlich vertrgt. Soviel zur Form. Das Buch hat jedoch auch inhaltliche Mngel. Behandelt werden neun Themenkomplexe in jeweils einzelnen Beitrgen. Dabei nimmt der Komplex "Ethik" mit 13 Beitrgen den grten Raum ein. Komplexe wie "Tierrechte" und "sthetik" dagegen sind mit nur je zwei Beitrgen vertreten. Exemplarisch gehe ich hier etwas genauer auf den Beitrag "Ockhams Rasiermesser" aus dem Themenkomplex "Wissenschaft" ein, bei dem alle kritisierten Punkte zusammen auftauchen. "Ockhams Rasiermesser" ist eine Metapher, fr das bekannte Sparsamkeitsprinzip in der Wissenschaft, das auf den Philosophen Wilhelm von Ockham zurckgeht, der es erstmalig formuliert hat. Es besagt, dass man fr die Erklrung von Phnomenen nur diejenigen Hypothesen betrachten sollte, die mit den wenigsten Voraussetzungen auskommen. Alle anderen werden "wegrasiert". Vom eigentlichen Text des Beitrags gehen hier ca. 1,5 Seiten ab: Drei umrandete Boxen, ein "Notizzettel", die Zeitleiste, berschriften nebst Einleitung und das Motto. Der Artikel betont eher den Aspekt "Einfachheit" als den der Sparsamkeit und kommt somit auch zu falschen Resultaten ber die Bedeutung von "Ockhams Rasiermesser". Zwar erkennt der Autor noch, dass es sich um eine gute Faustregel handelt, die die Eingangsannahmen bei Hypothesen betrachtet (Prinzip der Sparsamkeit), rekuriert dann jedoch nur noch auf die Einfachheit, die natrlich auch das Ergebnis der Anwendung von "Ockhams Rasiermesser" sein kann, aber eben nicht sein muss. So ist z.B. die Kinetik in der Speziellen Relativittstheorie nicht einfacher als die Newton'sche, verzichtet aber auf das absolute Raum-, Zeit- sowie auf das therkonzept der letzteren und kommt daher mit weniger Annahmen aus. Das Entscheidende bei "Ockhams Rasiermesser" ist also nicht die Einfachheit, sondern die Sparsamkeit der Annahmen. Damit kann das Rasiermesser aber auch nicht stumpf sein, wie der Autor meint. Denn wenn nach seiner Anwendung von mehreren immer noch zwei Erklrungen brig bleiben, hat es seine Aufgabe erflht. Fr diesen Fall kann nur Empirie helfen, um zwischen den zwei gleichwertigen Erklrungen eine Entscheidung herbeizufhren. Dupr bemerkt weiter: "Ockhams Rasiermesser wird oft eingesetzt gegen eine Reihe dualistischer Anstze mit dem Grund, dass es einfacher ist, nicht eine weitere Ebene der Realitt, eine weitere Erklrungsebene usw. einzufhren. Unntige Komplexitt - die voneinander verschiedene mentale und physikalische Bereiche postuliert und dann darum kmpfen muss, diese irgendwie zu verbinden - bildet den Angriffspunkt mancher Kritik am Kartesischen Dualismus von Geist und Krper. Das Rasiermesser mag eine Ebene der Realitt wegschneiden, aber woher sollen wir wissen, welche der Ebenen wir entfernen sollen." Gerade noch erklrt der Autor plausibel, warum berflssige Ebenen dem Messer zum Opfer fallen (nmlich um unntige Komplexitt zu vermeiden), nur um dann in Ratlosigkeit zu verfallen, welche der Ebenen denn nun entfernt werden sollen - doch wohl die, auf deren Existenz man am ehesten verzichten kann! Im Falle des Geist-Krper-Dualismus ist das natrlich der Geist. Den Text des "Notizzettels", der die Herkunft von "Ockhams Rasiermesser" erklrt, htte man auch mhelos im Haupttext unterbringen und damit den Platz einsparen knnen. Die drei umrandeten Boxen haben wenig bis gar nichts mit dem Thema zu tun: "Pferde, nicht Zebras" enthlt eine aphoristische Umschreibung von "Ockhams Rasiermesser", die jungen amerikanischen Medizinstudenten und rzten immer vorgehalten wird: "Wenn Sie Hufgeklapper hren, dann erwarten Sie nicht, ein Zebra zu sehen." Auch hier liegt der Autor mit seinem Kommentar wieder neben der eigentlichen Intention von "Ockhams Rasiermesser": "Die einfachere Erklrung ist nicht unbedingt immer die richtige." "Das KISS-Prinzip" sieht das Wirken des Rasiermessers sogar im Software-Bereich, indem es Programmierer dazu auffordert, Programme mglichst einfach zu halten (Keep It Simple, Stupid). Was das jedoch mit dem eigentlich erkenntnistheoretisch angewendeten Rasiermesser zu tun haben soll, blieb mir schleierhaft. In "Buridans Esel" behauptet der Autor, dass "Ockhams Rasiermesser" die rationale Entscheidung zwischen zwei konkurrierenden Theorien eigentlich erleichtern sollte. Im Gleichnis von Buridans Esel, der sich nicht zwischen zwei gleichgroen Heuhaufen entscheiden kann und deshalb verhungert, illustrierte Ockhams Schler Buridan die Unmglichkeit einer logischen Entscheidung zwischen zwei gleichwertigen Lsungen. Auch das geht am Thema vorbei, denn zwei gleichwertige Theorien haben entweder beide dem Messer standgehalten (dann kann nur Empirie zwischen ihnen

entscheiden) oder sie fallen dem Messer beide zum Opfer, weil mglicherweise eine dritte Theorie noch sparsamer in den Voraussetzungen ist. Am Schluss des Beitrags steht unter "Worum es geht": "Immer schn einfach!" Knapp daneben ist allerdings auch vorbei. Besser wre nmlich gewesen: Immer schn sparsam! Fazit: Das Buch ist nur bedingt lesenswert. Dennoch gibt es auch einige gute Beitrge (z.B. "Die Verteidigung der Willensfreiheit"). Von den Textboxen htte man besser eine Reihe zugunsten eines ausfhrlicheren Haupttextes streichen sollen. Die Zeitleiste halte ich fr berflssig. Weniger kann eben oft mehr sein. Das knnte man nicht nur als Quintessenz von "Ockhams Rasiermesser" bezeichnen (und es htte daher sehr viel besser als Motto gepasst), sondern auch als Empfehlung fr eine eventuelle bearbeitung des Buches.

Pressestimmen[Der Autor] macht schwierige Konzepte anschaulich, ffnet Zugnge in die philosophische Begriffswelt und rumt mit Missverstndnissen auf. MainEcho50 Schlsselideen Philosophie macht schwierige Konzepte anschaulich, ffnet Zugnge in die philosophische Begriffswelt und rumt mit Missverstndnissen auf. Fr alle, die sich einen ersten berblick ber die westliche Philosophie verschaffen wollen, ist dieses Buch die perfekte Einfhrung. Lehrerbibliothek.de Das Buch, das auch neueste Erkenntnisse aufgreift, prsentiert zahlreiche Fallbeispiele und erlutert die Argumente der wichtigsten Kpfe der Psychologie. Adrian Furnham macht in 50 kompakten und leicht verstndlichen Essays die zentralen Konzepte der Psychologie nachvollziehbar und vermittelt dem Leser die Begriffswelt der Psychologen zur Beschreibung und Erklrung menschlichen Verhaltens. wissenschaft-online.de Dupr gelingt es, dem interessierten Leser auf leicht verstndliche und unterhaltsame Weise die Grundideen der westlichen Philosophie zu vermitteln. Fr diejenigen, die sich einen ersten Einblick in die philosophische Gedankenwelt Platons, Augustinus, Leibniz und Co versprechen, ist dieses Buch gewiss eine Bereicherung. wissenschaft-online.de (...) ist die Welt um uns überhaupt real und nicht blo die Vorstellungs-Illusion eines Gehirns, das in einer Nhrflauge schwimmt? Ben Dupr greift solche verbreiteten Irritationen auf, um in leichthndigen Essays die groen Problemstellungen der Philosophie abzuhandeln, von Platons Hhle bis zur Theorie des gerechten Krieges. brsenblatt Kurzbeschreibung Eine Entdeckungsreise durch die Welt der Erkenntnisse, Argumente und Schlussfolgerungen Haben Sie je nachts wachgelegen und darber gegrbelt, inwiefern Sie sicher sein knnen, dass die Welt um uns herum real ist? Vielleicht sind wir ja blo Gehirne ohne Krper, die unter der Regie einer fremden Macht in einer Nhrflssigkeit schwimmen? Mit solchen Gedankenspielen wre Sie jedenfalls nicht allein vielmehr sogar in illustrierter Gesellschaft. Denn diese und hnliche Fragen vom Schleier der Wahrnehmung bis zum Schiff des Theseus, vom Barbier-Paradoxon bis zu Ockhams Rasiermesser sind ber Jahrhunderte hinweg, von Platon bis Popper, Gegenstand philosophischer berlegungen gewesen. In diesem anregenden Buch fhrt uns Ben Dupr in 50 leicht verstndlichen Essays an die groen Probleme von Wissen, Bewusstsein, Identitt, Ethik, Glauben, Gerechtigkeit, Sprache, Bedeutung und sthetik heran, mit denen sich berhmte Denker von der Zeit der Griechen bis zum heutigen Tag immer wieder auseinandergesetzt haben. 50 Schlsselideen Philosophie macht schwierige Konzepte anschaulich, ffnet Zugnge in die philosophische Begriffswelt und rumt mit Missverstndnissen auf. Fr alle, die sich einen ersten berblick ber die westliche Philosophie verschaffen wollen, ist dieses Buch die perfekte Einfhrung. Das Gehirn im Tank Platons Hhle Der Schleier der Wahrnehmung Cogito ergo sum Verstand und Erfahrung Die dreiteilige Theorie des Wissens Das Leib-Seele-Problem Wie ist es, eine Fledermaus zu sein? Der Turing-Test Das Schiff des Theseus Der Geist der Anderen Humes Guillotine Des einen Freud Die Theorie des Gttlichen Moralgebots Die Buh-Hurra-Theorie Die Zweck-Mittel-Debatte Die Erfahrungsmaschine Der Kategorische Imperativ Die Goldene Regel Handlungen und Unterlassungen Das Argument der Schiefen Ebene ber den Ruf der Pflicht hinaus Ist es (moralisch) schlecht, Pech zu haben? Tugendethik Fhlen Tiere Schmerzen? Haben Tiere Rechte? Argumentformen Das Barbier-Paradoxon Der Fehlschluss des Spielers Das Sorites-Paradoxon Der Knig von Frankreich hat eine Glatze" Der Kfer in der Schachtel Wissenschaft und Pseudowissenschaft Paradigmenwechsel Ockhams Rasiermesser Was ist Kunst? Der intentionale Fehlschluss Der teleologische Gottesbeweis Der kosmologische Gottesbeweis Der ontologische Gottesbeweis Das Problem des Bsen Die Verteidigung der Willensfreiheit Glaube und Vernunft Positive und negative Freiheit Das Differenzprinzip Leviathan Das Gefangenendilemma Straftheorien Rettungsboot Erde Gerechter Krieg Buchrckseite Eine Entdeckungsreise durch die Welt der Erkenntnisse, Argumente und Schlussfolgerungen Haben Sie je nachts wachgelegen und darber gegrbelt, inwiefern Sie sicher sein knnen, dass die Welt um uns herum real ist? Vielleicht sind wir ja blo Gehirne ohne Krper, die unter der Regie einer fremden Macht in einer Nhrflssigkeit schwimmen? Mit solchen Gedankenspielen wre Sie jedenfalls nicht allein vielmehr sogar in illustrierter Gesellschaft. Denn diese und hnliche Fragen vom Schleier der Wahrnehmung bis zum Schiff des Theseus, vom Barbier-Paradoxon bis zu Ockhams Rasiermesser sind ber Jahrhunderte hinweg, von Platon bis Popper, Gegenstand philosophischer berlegungen gewesen. In diesem anregenden Buch fhrt uns Ben Dupr in 50 leicht verstndlichen Essays an die groen Probleme von Wissen, Bewusstsein, Identitt, Ethik, Glauben, Gerechtigkeit, Sprache, Bedeutung und sthetik heran, mit denen sich berhmte Denker von der Zeit der Griechen bis zum heutigen Tag immer wieder auseinandergesetzt haben. 50 Schlsselideen Philosophie macht schwierige Konzepte anschaulich, ffnet Zugnge in die philosophische Begriffswelt und rumt mit Missverstndnissen

auf. Für alle, die sich einen ersten Überblick über die westliche Philosophie verschaffen wollen, ist dieses Buch die perfekte Einführung. Das Gehirn im Tank Platons Höhle Der Schleier der Wahrnehmung Cogito ergo sum Verstand und Erfahrung Die dreiteilige Theorie des Wissens Das Leib-Seele-Problem Wie ist es, eine Fledermaus zu sein? Der Turing-Test Das Schiff des Theseus Der Geist der Anderen Humes Guillotine Des einen Freud Die Theorie des Göttlichen Moralgebots Die Buh-Hurra-Theorie Die Zweck-Mittel-Debatte Die Erfahrungsmaschine Der kategorische Imperativ Die Goldene Regel Handlungen und Unterlassungen Das Argument der Schiefen Ebene über den Ruf der Pflicht hinaus Ist es (moralisch) schlecht, Pech zu haben? Tugendethik Fühlen Tiere Schmerzen? Haben Tiere Rechte? Argumentformen Das Barbier-Paradoxon Der Fehlschluss des Spielers Das Sorites-Paradoxon Der König von Frankreich hat eine Glatze" Der Kater in der Schachtel Wissenschaft und Pseudowissenschaft Paradigmenwechsel Ockhams Rasiermesser Was ist Kunst? Der intentionale Fehlschluss Der teleologische Gottesbeweis Der kosmologische Gottesbeweis Der ontologische Gottesbeweis Das Problem des Bösen Die Verteidigung der Willensfreiheit Glaube und Vernunft Positive und negative Freiheit Das Differenzprinzip Leviathan Das Gefangenendilemma Straftheorien Rettungsboot Erde Gerechter Krieg